

# Radio-Moderatoren erobern die Bühne

Michael Wirbitzky und Sascha Zeus treten im Mühlehof auf

Im Grunde genügt schon ihre Stimme, und ihre treuen Radiohörer kugeln sich vor Lachen. Am Montag legten Michael Wirbitzky und Sascha Zeus noch eine Schippe drauf. Ganz leibhaftig machten die Radiomoderatoren mit ihrer neuen Comedy-Show im Mühlacker Mühlehof Station.

VON ULRIKE STAHLFELD

**MÜHLACKER.** Den Auftritt wollten sich knapp 600 Fans nicht entgehen lassen. „Ja, wir sind treue Hörer der ‚SWR 3-Morning-show‘ und wollten die beiden endlich mal live sehen.“ So wie den Besuchern aus Eutingen ging es vielen der Gäste aus allen Altersklassen. Junge und Junggebliebene scheinen gleichermaßen mit dem wahnwitzigen Duo in den Tag zu starten. Als „fröhliche Frühaufsteher“ sind Michael Wirbitzky und Sascha Zeus morgens ab 5 Uhr „on air“. Viele ihrer Radio-Figuren besitzen längst Kult-Status. Am Montag befand sich wohl kein Gast im Mühlehof,

der nicht die Stimme des gefürchteten Anrufers Peter Gedöns aus Bonn kannte. Im Nu wechselten die Comedians Perücke und Outfit, und schon stand das nächste Original auf der Bühne. Endlich wissen die Hörer, wie die skurrilen Figuren aussehen.

Gerade noch erläuterte Peter Gedöns die komplexen Zusammenhänge der Globalisierung am Beispiel eines Krabbenkutters, schon ging der Blick in die Zukunft zur nahenden Fußballweltmeisterschaft. Als Ehepaar beobachtete das Duo ein Vorrundenspiel. Viel spannender als das Geschehen auf dem Platz waren jedoch Besucher und Speisekarte.

Selbst vor ihren eigenen Kollegen bei anderen Sendern machten „Ützwurst“ und „Osterwelle“ nicht halt. In einer Parodie hatten es die beiden auf die Moderatoren abgesehen, die mit einer schier unfassbar guten Laune morgens ihre Hörer begrüßen. Sie selbst legten in den frühen Morgenstunden auch eine „finster entschlossene Heiterkeit“ an den Tag, wie Zeus und Wirbitzky gestehen mussten. Aber der „Gute-Laune-Tsunami“, mit dem andere Moderatoren die Hörer überrollten, zeige nur eins: „Radio kann grausam sein.“



Bald ist Fußballweltmeisterschaft. Für die Comedians Sascha Zeus (li.) und Michael Wirbitzky ein gefundenes Fressen.

Foto: Stahlfeld



Künstlerin Edith Wahl und Sparkassen-Direktor Sieghardt Bucher bei der Vernissage. Foto: Stahlfeld

## Bilder mit starker Anziehungskraft

Edith Wahl stellt im Mühlacker Sparkassenhaus teils großformatige Porträts aus

VON ULRIKE STAHLFELD

**MÜHLACKER.** Als eine vielseitige Künstlerin präsentiert sich Edith Wahl in der am Montag im Sparkassenhaus in Mühlacker eröffneten Ausstellung „Streiflichter 9“. Erstmals sind auch großformatige Porträts zu sehen. Die in Mautern (Niederösterreich) geborene Künstlerin hat Stars wie Marilyn Monroe, Michael Jackson, Elvis Presley oder die Beatles festgehalten.

Der Mensch war bereits in der Vergangenheit ein beliebtes Thema von Edith Wahl, wie Kunsthistorikerin Christina Klittich (Pforzheim) in der Einführungsrede feststellte. Das Spektrum der Darstellung reiche von Auftragsporträts über erzählende Figurenbilder bis hin zu einfachen Profilinien, so die Kunsthistorikerin weiter und verwies auf die Vitrine, in der eben solche Arbeiten zu sehen sind. Beliebte Motive der seit 14 Jahren in Mühlacker

lebenden Künstlerin stellen auch Menschen und Kinder aus Afrika dar, welche in ihrem einfachen Lebensumfeld gezeigt würden. In der Ausstellung zeugen davon die wie alle Arbeiten käuflich erwerbbar sechs verschiedenen Siebdrucke.

Die Menschendarstellungen zeichneten sich unter anderem durch große Beobachtungsgabe und Detailgenauigkeit aus und zeigten zugleich eine Konzentration auf Ausdruck und Mimik. Christina Klittich: „Die starke Anziehungskraft beruht auf den sprechenden Physiognomien, die sie mit großer Sensibilität erfasst hat.“

Einen weiteren Schwerpunkt neben den Menschenbildern bilden Blumenmotive, wie ein Rundgang durch die Ausstellung mit knapp über 20 Exponaten belegt. Die studierte Kunsterzieherin verzichtet dabei auf die detailgetreue Wiedergabe der Natur. Christina Klittich: „Edith Wahl malt die Dinge, wie sie sie empfindet.“ Das Thema der blühenden Blumen lasse der

Farbphantasie und der spontanen Malweise der Künstlerin alle Freiheiten. Die Expertin: „Die Blumenbilder lassen Harmonie und Sinnlichkeit erleben.“

Für Sieghardt Bucher war es am Montag die erste Ausstellung, die er nach dem musikalischen Auftakt durch „Die 3 Richtigen“ in seiner neuen Funktion als Sparkassen-Direktor eröffnen durfte. Das Geldinstitut gebe Künstlern sowie Gewerbetreibenden regelmäßig die Gelegenheit, sich in der Kundenhalle zu präsentieren, erklärte Bucher.

Ziel sei es, nicht nur die Frequenz in der Kundenhalle, sondern in der Fußgängerzone insgesamt zu erhöhen und diese damit zu beleben. Die Sparkasse Pforzheim Calw sehe dies als Teil ihres öffentlichen Auftrages, so der Direktor.

Die Ausstellung „Streiflichter 9“ ist bis zum 30. April im Sparkassenhaus in der Bahnhofstraße 8 bis 10 zu den üblichen Öffnungszeiten zu sehen.

## Der Mutter ein Denkmal setzen

Die Autorin Isabelle Müller stellt in Sternenfels ihr Buch „Phönixtochter“ vor

VON EVA FILITZ

**STERNENFELS.** Ausnahmsweise standen einmal nicht Wirtschaftsfragen im Mittelpunkt der Veranstaltung im TeleGis in Sternenfels. Das Komm-In, das Frauennetzwerk Enzkreis und die Buchhandlung Elser hatten zu einer Lesung eingeladen. „Mit Isabelle Müller haben wir eine Autorin gefunden, die weiß, was es heißt, selbstständig zu sein, und deren Erfolgsrezept lautet: Man muss an sich glauben und immer einmal öfter aufstehen, als man hingefallen ist“, sagte Renate Endrulat vom Frauennetzwerk. Grußworte sprach auch Bürgermeisterin Sigrid Hornauer.

Isabelle Müller hatte ihr Buch „Phönixtochter – die Hoffnung war mein Weg“ mitgebracht, und eigentlich war es mehr ein Erzähl- denn ein Leseabend. Es war

beeindruckend, ihr zuzuhören, wie sie scheinbar leicht ihr Leben ausbreitete, Geschehnisse ansprach, über die sonst nur hinter vorgehaltener Hand getuschelt wird. Sie, die Tochter einer Vietnamesin und eines Franzosen, hat ihre von Armut und Schmerzen geprägte Kindheit, ihren mühsamen Weg ins Erwachsenenleben darin „aufgearbeitet“. Geboren in einem kleinen Ort bei Tours, hatten sie und ihre Familie wegen ihrer Mutter, der „Gelbhäutigen“, unter schlimmsten Diskriminierungen zu leiden. Sie ist acht Jahre alt, als ihr Vater sich an ihr vergeht, etwa zehn Jahre sollte der Missbrauch dauern, der allen verborgen bleibt. Als 20-Jährige verlässt sie ihr Elternhaus. Nach dem Abitur studiert sie, spricht drei Sprachen fließend, kommt nach Deutschland, arbeitet als Dolmetscherin, heiratet einen Deutschen, hat zwei Töchter, macht sich als Kunsthändlerin

selbstständig, schreibt ihr Buch, das im Freundes- und Bekanntenkreis teils mit gemischten Gefühlen aufgenommen wird, denn es ist eine schonungslose Offenlegung. „Eigentlich“, so sagte sie, „ist es gar nicht dieses Buch, das ich schreiben wollte. Wichtig – und dies ist einer der Fixpunkte in ihrem gegenwärtigen Leben – ist ihr, das Leben ihrer Mutter mit einer Biographie, einem Film über die eigene Familie hinaus unvergessen zu machen.“

Was ist an einer körperlich kleinen, nach Frankreich geflüchteten Vietnamesin so Besonderes, das solchen Aufwand lohnt? „Meine Mutter hat mich zu dem gemacht, was ich bin, ich habe ihr schon als Kind versprochen, ein Buch über sie zu schreiben. Ihr Lebensweg und auch meiner zeigen, dass es immer einen Ausweg gibt, wenn es ein festes Ziel zu erreichen gilt“, so Müller. Was die Zuhörer zwischen den

Zeilen zu hören bekamen, ging unter die Haut, erschütterte. „Ihren Mut und Überlebenswillen hat meine Mutter an ihre Kinder weitergegeben, besonders mich geprägt“, sagte Isabelle Müller leise.

Nicht nur mit einem Buch und einem Film will sie der Mutter ein Denkmal setzen. Ihr festes Ziel ist der Bau einer Schule für Mädchen in dem vietnamesischen Heimatort ihrer Mutter. Rund 100 000 Euro benötigt sie für dieses Projekt. „Aus jedem Stein, den sie uns in den Weg werfen, werden wir einen Weg bauen“, hatte ihre Mutter der Tochter einst gesagt. Isabelle Müller wird den Weg finden – durch Lesungen und durch den Verkauf des Buches. „Mal auf der Spiegel-Bestsellerliste zu stehen, das wäre schon etwas“, erlaubt sie sich zu träumen.

Wer weiß? Bislang gab es für sie kein Ziel, das sie nicht erreicht hat.



Isabelle Müller stellt ihr Buch „Phönixtochter“ in Sternenfels vor. Foto: Filitz

## Botschaften in Seide

Elisabeth Schwinge stellt in Knittlingen Seidenarbeiten aus

VON VOLKER HENKEL

**KNITTLINGEN.** Zum zweiten Mal stellt Elisabeth Schwinge ihre Seidenarbeiten im Faust-Museum der Stadt Knittlingen aus. Am Freitag wurde die Ausstellung mit Bezügen zu Faust im Steinhaus eröffnet.

„Faust ist nicht nur Literatur“, sagte Heike Hamberger, Leiterin des Knittlinger Faust-Archivs und Faust-Museums. Gerade Illustration und Kunst bieten ganz andere Möglichkeiten, sich mit Faust auseinanderzusetzen. „Nicht Kunst und Wissenschaft allein, Geduld will bei dem Werke sein“ – so der Titel der aktuellen Ausstellung, der ein Zitat aus Goethes Faust ist. Bereits zum zweiten Mal stellt die in Durmersheim lebende Künstlerin Elisabeth Schwinge ihre Arbeiten in Knittlingen dem Publikum vor. Seidenstoffe sind die Basis ihrer Kunst. Von ihnen gebe es allein 4000 verschiedene Sorten, sagte Schwinge.

In die Ausstellung führte die Kunsthistorikerin Camilla Bonath-Voelkel ein. Sie beschrieb die Arbeiten der Künstlerin als „spirituelle Selbstportraits, in denen sich das kulturelle Erbe der Menschheitsge-

schichte spiegelt“. Elisabeth Schwinge beschäftigt sich sehr intensiv mit der Literatur und damit natürlich auch mit Faust. So ist auch Mephistopheles bei der Ausstellung auf spezielle Art zu sehen. Diese liegt in der Kombination von abstrakten Flächengestaltungen, Wörtern und Buchstaben, die die Künstlerin in die Bilder einbaut sowie gegenständlichen oder figurativen Bestandteilen. Elisabeth Schwinge ist es wichtig, dass der Betrachter ihrer Kunst mehr hinter den Bildern sieht, als das Auge allein zu sehen vermag.

### Einblicke in Religion, Kultur und Geistesgeschichte

In dieser Hinsicht bietet die bis 6. Juni dauernde Ausstellung ein spannendes Ausflugsziel. Tradition, Religion, Kultur und Geistesgeschichte sind neben der Literatur Aspekte der Schau, wie Bonath-Voelkel meinte. Unter der Leitung von Robert Amend sorgte das Saxofon-Sextett „Jazzy Sax“ von der Jugendmusikschule Untere Kraichgau bei der Vernissage für den musikalischen Rahmen.



Die Leiterin des Faust-Archivs und Faust-Museums, Heike Hamberger (re.), eröffnet mit Kunsthistorikerin Camilla Bonath-Voelkel (li.) die zweite Ausstellung mit Seidenarbeiten von Elisabeth Schwinge. Die Künstlerin hat sich intensiv mit Literatur befasst und schafft in ihren Werken auch Bezüge unter anderem zu Faust. Das Bild zeigt ihre Arbeit „Poesie und Farbe“. Foto: Fotomoment

## „Bernarda Albas Haus“ im Osterfeld

**PFORZHEIM (pm).** Als eine Produktion von Amateurtheaterverein Pforzheim und Kulturhaus Osterfeld kommt das Schauspiel „Bernarda Albas Haus“ auf die Bühne des Pforzheimer Kulturhauses. Im Stück von Federico Garcia Lorca, das am Samstag, 24. April, Freitag, 7. Mai, Samstag, 8. Mai, und Freitag, 21. Mai, jeweils 20.30 Uhr, zu sehen ist, geht es um die verwitwete Bernarda Alba, die in ihrem Haus acht Jahre Trauer befohlen hat. Unter ihrem tyrannischen Regime leiden ihre fünf eingesperrten Töchter, die alle ledig geblieben sind, weil Bernarda sie nicht unter Stand verheiraten will. Nur Angustias, der Ältesten, ist es erlaubt, eine Beziehung zu einem Mann aufzunehmen, Pepe el Romano. Doch auf diesen hat auch die jüngste Tochter Adela ein Auge geworfen. Verwicklungen sind dadurch vorprogrammiert. Regie führen Susanne Lehmann und Bettina Leicht.

Karten gibt es im Kulturhaus Osterfeld unter der Telefonnummer 07231/318215 beziehungsweise im Internet unter www.kulturhaus-osterfeld.de, im Kartenbüro der Schmuckwelten Pforzheim (Telefon 07231/1442442), bei Buch-Elser in der Bahnhofstraße in Mühlacker und an weiteren reservix-Vorverkaufsstellen sowie an der Abendkasse.